



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Aus Marsbergs Geschichte

Hagemann, Ludwig

Niedermarsberg, [ca. 1938]

XXV. Die Straßen in Niedermarsberg. Ihre Namen und ihre Geschichte

[urn:nbn:de:hbz:466:1-99269](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-99269)

XXV.

Die Straßen in Niedermarsberg, ihre Namen und ihre Geschichte.

Durch die Straßennamen muß die Bevölkerung eines Ortes, besonders die Jugend, die Geschichte des Ortes, wenigstens ein Stück dieser Geschichte kennen lernen.

Wenn die Straßennamen passend und geeignet sein sollen, müssen die Straßen eines Ortes nach ihrer Lage, oder nach ihrer Beschaffenheit, oder nach einem geschichtlichen Ereignis, das sich auf der Straße zugetragen, oder nach einer Persönlichkeit, die zu der Straße irgendwelche Beziehung hatte, benannt werden.

Nach diesen Grundsätzen wurden schon im grauen Altertum die Straßen benannt. Die älteste römische Landstraße „via Appia“, von dem Zensor Appius Claudius angelegt, die „via sacra“, die „via nova“, die heilige Straße, die neue Straße auf dem römischen Forum (Markt) waren und sind heute noch bekannt und berühmt. Der hl. Paulus wohnte nach seiner Bekehrung in Damaskus auf der „via recta“, der „geraden Straße.“ Und wer nach Jerusalem pilgert, besucht sicher auch die „via dolorosa“, den „Schmerzensweg“, den der Heiland mit dem Kreuze ging.

Niedermarsberg lag und liegt an einer berühmten Straße, nämlich an der alten Römerstraße, der „via regia“, der Königsstraße: an der Heerstraße, die von Mainz durch den hessischen Burgenwald nach Norden, besonders nach Paderborn führt. Diese Straße passierte im Jahre 799 Karl der Große mit dem Papste Leo III., als sie von Paderborn zur alten Eresburg zwecks Einweihung der dortigen Kirche zogen. Ein Wegweiser an der Straße nach Essentho weist heute noch auf diese alte Heeresstraße hin.

Durch die Straßen in der Stadt machen wir eine kurze Wanderung.

1. Hauptstraße. Sie begann von altersher am Diemeltore, das im Jahre 1807 abgebrochen wurde, und endigte am Marktplatze. Von Westen und Norden her gelangte man auf diese Straße über die hölzerne Diemelbrücke. Im Jahre 1854 wurde diese Holzbrücke durch eine steinerne Brücke mit 5 Bogen ersetzt. Sie kostete 6200 Taler und konnte

am 28. November 1857 zum erstenmal benutzt werden.

Diese Straße vom Diemeltore zum Marktplatze hieß früher stets die „Lange Straße“. Mit Recht, wegen ihrer langen Ausdehnung. Wir finden Straßen mit diesem Namen noch heute in vielen Städten, z. B. in Warburg Neustadt und Altstadt. Im Jahre 1868 kommt in den Kirchenbüchern zum erstenmal der Name „Hauptstraße“ vor. Später hieß sie Wilhelmstraße. Seit einigen Jahren wurde sie wieder, und zwar offiziell Hauptstraße genannt. Vor einiger Zeit wurde sie umbenannt in Adolf-Hitler-Straße.

2. Oesterstraße ist die Straße vom Marktplatz bis zum Oestertor, das im Jahre 1808 abgebrochen wurde. Der Name ist alt und richtig gewählt; er bezeichnet die Straße, die nach Osten die Stadt abschloß.

3. Lumpenecke. So hieß der nördliche Teil der Oesterstraße, wo der Weg zum „Trockenen Ufer“ abzweigt. Der Name ist uralte. Woher mag er stammen?

4. Im Winkel oder Winkelstraße, so genannt, weil die kurze Straße im rechten Winkel zum Jittenberg führt. Der Name ist alt.

5. Jittenberg, später Bergstraße genannt. Diejenigen, die den Namen geändert haben, haben die Bedeutung des ersten Namens nicht verstanden. Was bedeutet denn Jittenberg? Die Juden mußten lange Zeit hindurch in bestimmten entlegenen, von kirchlichen Prozessionen nicht berührten Straßen oder Stadtteilen wohnen. Diese Judenviertel, die in Italien Ghetto hießen, bekamen in Deutschland denselben Namen. In Frankfurt, Hildesheim und anderen Städten hat sich der Name bis heute erhalten. Nach eingetretener Dunkelheit sollten sie diese Straße nicht verlassen. Hier wohnten sie am Jittenberg, der im 17. Jahrhundert in den städtischen Rechnungen Jettenberg (offenbar von Ghetto hergeleitet) genannt wird. Also hat der Jittenberg einen ganz geschichtlichen Namen.

6. Dionysius-Straße. Sie hat ihren Namen von der Dionysiuskirche, die hier im elften oder zwölften Jahrhundert als Pfarrkirche für den südöstlichen und oberen Teil der Stadt erbaut wurde. Diese Kirche erlangte dadurch eine gewisse Berühmtheit, daß sie der Sitz des Archidiakonats Horhusen war, d. h. in ihr hielt der Archidiakon die Synoden, Versammlungen der Geistlichen, ab. Wie heute die Diözese in Dekanate eingeteilt wird, so gab es damals Archidiakonate. Das erste Archidiakonat des Bistums Paderborn war Horhusen, dem 37 Orte unterstanden. Im 16. Jahrhundert verfiel diese Kirche; im 30 jährigen Kriege wurde sie vollends zerstört. Aus den Steinen erbauten 1752 bis 1755

die Kapuziner, die sich hier 1744 niedergelassen hatten, ihre Kirche, die sie deshalb wieder dem hl. Dionysius weihten.

Das Andenken an die Dionysiuskirche wird durch eine „Station“ bei der Prozession am zweiten Ostertage wachgehalten.

In den Kirchenbüchern wird die Straße oft „bei der alten Kirche“ oder „St. Denige (Dionysius) bei der alten Kirche“ genannt. Die Fortsetzung der Straße nach Süden heißt jetzt „am Trockenen Ufer“; der obere Teil hieß früher „am Vogelsang“.

7. Neue Straße, vom Marktplatz nach Süden laufend. Der Name lautet neu, ist aber alt. Vor hundert Jahren wird der Name schon oft genannt; aber vereinzelt auch schon früher. Schon das Hefer'sche Haus, erbaut 1791, wird als an der Neuen Straße gelegen bezeichnet.

8. Mühlenstraße, lief ursprünglich parallel der Neuen Straße, vom Marktplatz bis zum Mühlentor, das 1808 abgebrochen wurde. Die Straße hatte ihren Namen von den zahlreichen Mühlen, die hier in alter Zeit von dem Wasser der Glinde getrieben wurden. Sehr oft kehren die Namen wieder: Burgmühle (Wünnenberg), Luchtemühle (Ising), Steinmühle (Loer), Butenmühle, das ist die Mühle, die „buten“, draußen, extra muros, lag (Luce), Degenhardt'sche Mühle (untere Hütte), Mühlenbein'sche Mühle (mittlere Hütte), Canstein'sche Gipsstampe (obere Hütte).

9. Im Weist, „im West“, also die Weststraße. Entspricht der Österstraße im Osten der Stadt. Vergleiche in Paderborn die Westernstraße, in Dortmund der Westenhellweg. Zeitweise hieß die Straße „Friedrichsstraße“; seit einigen Jahren hat sie wieder ihren alten Namen.

Westlich von dieser Straße liegt der Glindenplatz, auch „auf der Insel“ genannt. Die Glinde teilte sich früher hier in mehrere Arme. Der Platz zwischen zwei Glindearmen war der Glindeplatz oder der Platz auf der Insel. Der Name ist alt.

Ein anderer Platz im Westen der genannten Straße heißt „Dreckhof“. Der Name ist alt. Woher mag er stammen?

10. Die drei Querstraßen stellen die Verbindung zwischen Haupt- und Weststraße her. In der heutigen Gestalt sind sie erst nach dem großen Brande am 29. April 1849 entstanden. Überhaupt wurde nach diesem gewaltigen Brande, der 67 Wohnungen und 4 Scheunen in Asche legte, das ganze Stadtbild durch die Neubauten und durch die Entstehung neuer und durch die Regulierung alter Straßen ein anderes. Früher unterschied man die untere (nördliche), mittlere und obere Querstraße. Heute heißen sie Magnusstraße (nach dem Kirchenpatron benannt),

Mittelstraße und Klosterstraße. Letztere soll ihren Namen von einem Kloster der Augustinerinnen haben, das hier gestanden hätte. Die Urkunde der Stiftung dieses Klosters vom 12. April 1442 ist noch vorhanden; es ist aber fraglich, ob der Plan zur Ausführung gekommen ist.

11. Der Bühlberg. Der älteste Straßename des Ortes. Der uralte Weg zur Eresburg, der jetzigen Oberstadt. Der Name ist abgeleitet von Bühl oder Bühel, was eine kleine Anhöhe bedeutet. Goethe gebraucht den Namen dreimal in dem Gedichte „Johanna Sebus“. An der Nordseite des Bühls lag die Nikolaikapelle und zwar dort, wo jetzt das Sturmius-Denkmal steht. Schon im Anfange des 12. Jahrhunderts wird diese Kapelle erwähnt. 1280 heißt sie „capella in Bulone“ d. h. am Bühl. Im 17. Jahrhundert wird sie „templum s. Nikolai am Bühlberg“ genannt. 1421 ist die Rede von der St. Nikolai-Kapelle „up dem Bühle to Horhusen“.

Das Volk hat aus dem Bühel einen Büel-Buel-Beutel gemacht und die Straße vielfach Beutelberg genannt. Der Name sollte baldigst aussterben!

Der obere Teil des Bühlbergs heißt „auf der Brede“; hier lag das sog. „Oberstädter Tor“, das wahrscheinlich 1646 bei der Eroberung von Obermarsberg durch die Schweden und Hessen unter Gustav Wrangel mitzerstört wurde. Auf dem Bergvorsprunge oberhalb der „Brede“, „Kättchenberg“ genannt, soll ein Freistuhl gestanden haben, vor dem ein Freigraf Gericht hielt.

12. Antoniusstraße; läuft dem Bühlberg parallel. Von altersher hieß diese schmale und kurze Straße „in der Gasse“, erst später ist ihr der Name Antoniusstraße gegeben worden, offenbar deswegen, weil das Antoniuskapellchen in der Nähe liegt, Geschichtlich richtiger wäre der Name Nikolaistraße gewesen.

13. Kötterhagen; seit Jahrhunderten so genannt. Woher der Name? Östlich von der Stadt lag an der Diemel, etwa zwischen der Rumeke-Mühle und der früheren Papierfabrik (Quinke), ehemals ein Ort namens Twesini oder Twisne, später auch Twiste genannt. In der Urkunde über die Einweihung der alten Magnuskirche vom 27. Juli 1043 wird der Ort, damals noch Twesini genannt, als Filiale der Magnuskirche bezeichnet. Im Jahre 1247 hatte der Ort eine eigene Kapelle, deren Seelsorger vom Propst des Oberstädter Stiftes angestellt wurde.

Bis 1438 wird Twiste in den Urkunden noch oft genannt. Später ist der Ort zerstört worden, wahrscheinlich im Dreißigjährigen Kriege. Dann zogen die letzten 12 Twistener Bauern oder Kötter in die Unterstadt

und erbauten hier eine neue Straße, die nach ihnen „Kötterhagen“ benannt wurde. Derselbe Name kehrt auch in anderen Städten wieder, z. B. in Paderborn.

14. Bäckerstraße. Der Name ist nicht gerechtfertigt. Die Straße hieß früher „Kirchstraße“, während der Weg vom Hotel Klope-Poelmann zum Kötterhagen „am Kirchhof“ hieß.

15. Schulstraße; die vierte Querstraße zwischen Adolf-Hitler-Straße und Weststraße; der Name ist passend gewählt.

16. Die Bahnhofstraße; in neuerer Zeit erst entstanden. Ihren Namen bekam sie, als im Jahre 1872 die Ruhrtalbahn, deren Bau 1869 begonnen hatte, eröffnet wurde. Fast in jeder Stadt heißt die Straße, die vom Bahnhof ausgeht, Bahnhofstraße.

17. Paulinenstraße. Benannt zu Ehren der Frau Hüttendirektor Aug. Kleffner, Pauline geb. Vollmer, die hier am 20. August 1912 starb. Es sollten dadurch die großen Verdienste des Direktors A. Kleffner um die Stadt und deren Verschönerung anerkannt werden.

Der untere (östliche) Teil der jetzigen Paulinenstraße hieß ehemals „in der Waitenmühle“. Man unterschied obere und untere Waitenmühle. Das Diemelbett lag damals etwas südlicher als heute.

Das Ende der Paulinenstraße heißt heute noch „am Beuststollen“, so benannt nach dem Berghauptmann Beust, der diesen Stollen im Jahre 1838 anlegen ließ.

18. Immenhof, Querstraße, die die Paulinenstraße mit der Bahnhofstraße verbindet. Woher der Name?

19. Storchgasse; führt von der Paulinenstraße zum Friedhof am Bilstein. Sie hat ihren Namen von einem kleinen Brunnen (Storchenbrunnen genannt) in der Mauer nach Osten. Aus diesem Brunnen fischten die Störche die kleinen Weltbürger, um damit bald diese, bald jene Familien zu beglücken. Der Brunnen ist seit kurzem mit einem schönen „Storchengitter“ versehen.

20. Bilsteingasse, Verbindungsweg zwischen Storchgasse und Adolf-Hitler-Straße; benannt nach dem Bilstein. Woher der Name Bilstein, der oft im Sauerlande vorkommt? Offenbar, wie der Bühlberg, von Bühl oder Bühel, also eine Anhöhe.

Gehen wir durch die Adolf-Hitler-Straße über das Bahngelände, zweigt rechts eine Straße ab, die

21. „In der Masch“ genannt wird. Ob der ursprüngliche Name

nicht Marsch gelaute hat? Der Saum, der die Nordseeküste vom Rhein bis zur dänischen Küste begleitet, heißt in der Geographie „Die Marsch“. Marsch ist niederdeutsch und bedeutet Meerland, d. h. Schwemmland an der Meeresküste, an See- und Flußufern, also Strandwiesen; in unserem Falle Wiesen am Diemelstrande. Der Name „Marsch“ wird auch sonst für fruchtbare Niederung oder Weideland gebraucht.

22. Schildstraße, die letzte Straße links, Grabenstraße, die letzte rechts von der Adolf-Hitler-Straße. Woher die Namen?

23. Trift. Der Name stammt aus der Zeit, in der hier noch ein Hirt die Viehherden auf die Weide trieb. Trift von Treiben, also Weg für Weidevieh; muß nicht Triftstraße, sondern Trift heißen. Zwischen Trift und Diemel lagen die Weideplätze. Hier liegt auch die Gansau (Gans-Au, d. h. die Au, auf der die Gänse weideten). Seit kurzem trägt die Trift den Namen „Straße der SA.“

24. Johannesstraße, erst vor wenigen Jahren entstanden; Verbindungsweg zwischen Straße der SA. und Bredelarer-Straße. Sie erhielt ihren Namen vom nahen St. Johannesstift, das den hl. Johannes von Gott (Fest am 8. März) als Kirchen- und Schutzpatron verehrt. Der hl. Johannes von Gott wurde 1495 in Portugal geboren. Er zeichnete sich durch große Wohltätigkeit aus und wurde der Stifter des Ordens der barmherzigen Brüder. Er starb 1550. Papst Leo XIII. ernannte ihn durch Dekret vom 22. Juni 1886 zum Schutzpatron aller Hospitäler und der Kranken. Nach ihm wurde die jetzige Provinzial-Heilanstalt ursprünglich „St. Johannes-Hospital“ genannt.

25. Schützenstraße. Jeder Marsberger weiß, weshalb die Straße so heißt. Ehemals sagte man „vorm Bomberg“. Bom (wie Bohm, nicht wie Bomm zu sprechen) ist Baum; gemeint ist der berühmteste und segensreichste Baum, der Kreuzesbaum, arbor una nobilis. Bomberg, ein Berg, auf dem oder vor dem ein Kreuz stand oder noch steht, kommt in vielen Städten vor. In Pyrmont heißt er Bomberg, in Höxter Kreuzberg.

„In der Silbke“ bezeichnet dieselbe Gegend. Woher der Name? Fünf Bäche fließen bei Marsberg von Norden her zur Diemel: die Momeke, Silbke oder Sylbke, Hahmike, Staubke, Rummeke. Die Endung ke oder eke oder ike ist entstanden aus Beke oder Bike = Bach. Die fünf Bäche sind also die Mombike, Silbike (vergl. den Ort Silbach), Hahmbike, Staubike, Rummbike (vergl. den Ort Rumbek bei Arnsberg). „In der Silbke“ bezeichnet also das Tal, wodurch die Silbike oder der Silbach fließt.

26. Die neue Straße, die der Schützenstraße parallel läuft und die Bredelaer-Straße mit dem Bomberge verbindet, heißt Hermann Löns-Straße, so benannt nach dem bekannten Dichter dieses Namens.

27. Der Heidenberg. Der Name ist alt, die Straße neu. Heidenberg bedeutet Römerberg. „Nach dem Untergange der Römerherrschaft in Deutschland“ so schreibt L. Diehl in seinem Buche „Altertümer“, „pflanzte sich der Haß der Deutschen gegen die Römer und alles Römische noch lange fort und äußerte sich besonders in Spottnamen auf alles, was mit den Römern zusammen hing. So deuten heute noch Wegebezeichnungen wie Schelmeweg, Halunkenweg, Heideweg, Höllenweg auf alte Römerstraßen.“ Dieselbe Ansicht vertritt der hier geborene und verstorbene Professor B. Kuhlmann in einem seiner Bücher.

28. Horst-Wessel-Allee, vormals Augustastraße; vor einigen Jahrzehnten so genannt zu Ehren der damaligen Kaiserin Augusta. In älterer Zeit sagte man „bei der Josephskapelle“ und „vor der Brücke“.

Wichtiger indes, als die Geschichte der Straßen, ist die Sorge für ihre gute Erhaltung und Verschönerung. In den letzten Jahren ist für Verschönerung der Straßen vieles geschehen durch Anpflanzung von Bäumen (Adolf-Hitler-Straße) und Anlegung von Bürgersteigen. Aufgabe der Stadtverwaltung und der Bürgerschaft ist es auch, dafür Sorge zu tragen, daß nicht Häuser gebaut werden, die im Baustil und Baumaterial in das Straßenbild und Stadtbild nicht passen.

